

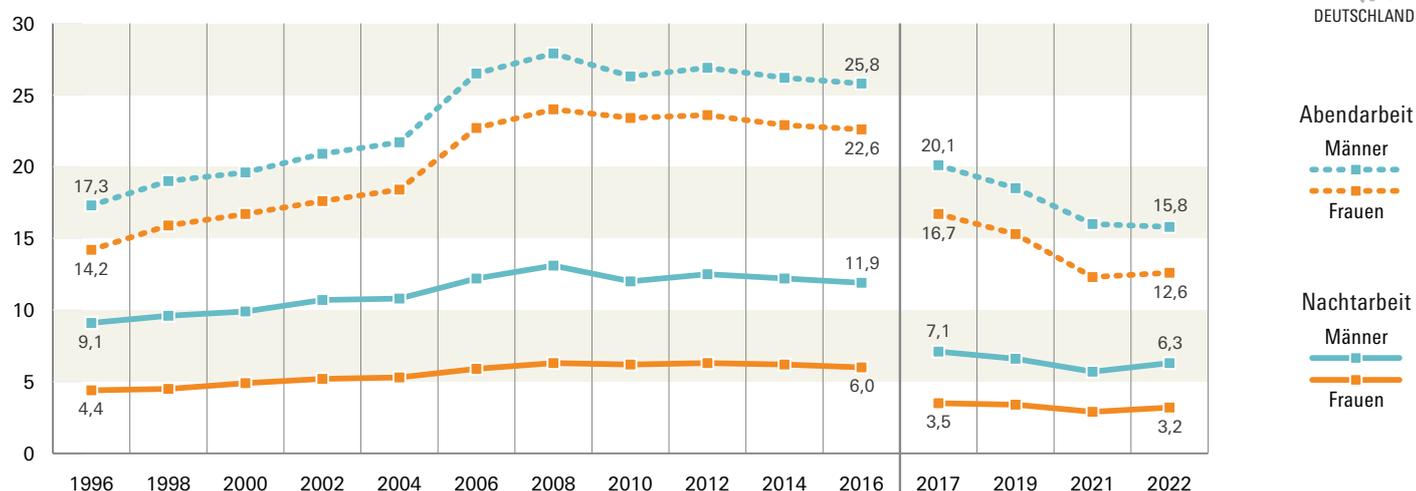
LAGE DER ARBEITSZEIT VON ABHÄNGIG BESCHÄFTIGTEN 1996-2022

Bearbeitung: Svenja Pfahl, Eugen Unrau, Anika Lindhorn

Frauen arbeiten häufiger am Wochenende – Männer dafür häufiger abends, nachts und in Wechselschicht

Grafik Arbeitszeitalage-01.1

Anteil der abhängig beschäftigten Frauen und Männer mit Abend- und Nachtarbeit in **Deutschland** (1996–2022), in Prozent

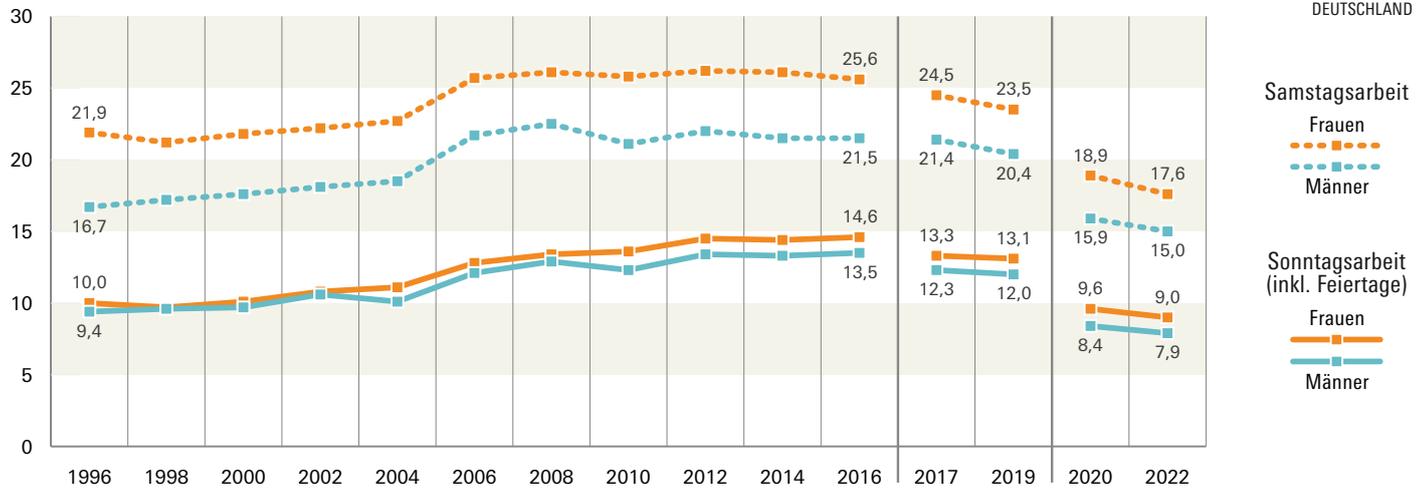


Anmerkungen: In den Jahren 1996 bis 2016 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 3 Monaten „ständig“ und „regelmäßig“ am Abend oder nachts gearbeitet hat. Ab dem Jahr 2017 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 4 Wochen an mindestens der Hälfte der Arbeitstage abends oder nachts gearbeitet hat.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2024 **WSI**

Anteil der abhängig beschäftigten Frauen und Männer mit Samstags- und Sonntagsarbeit (inkl. Feiertagsarbeit) in **Deutschland** (1996–2022), in Prozent

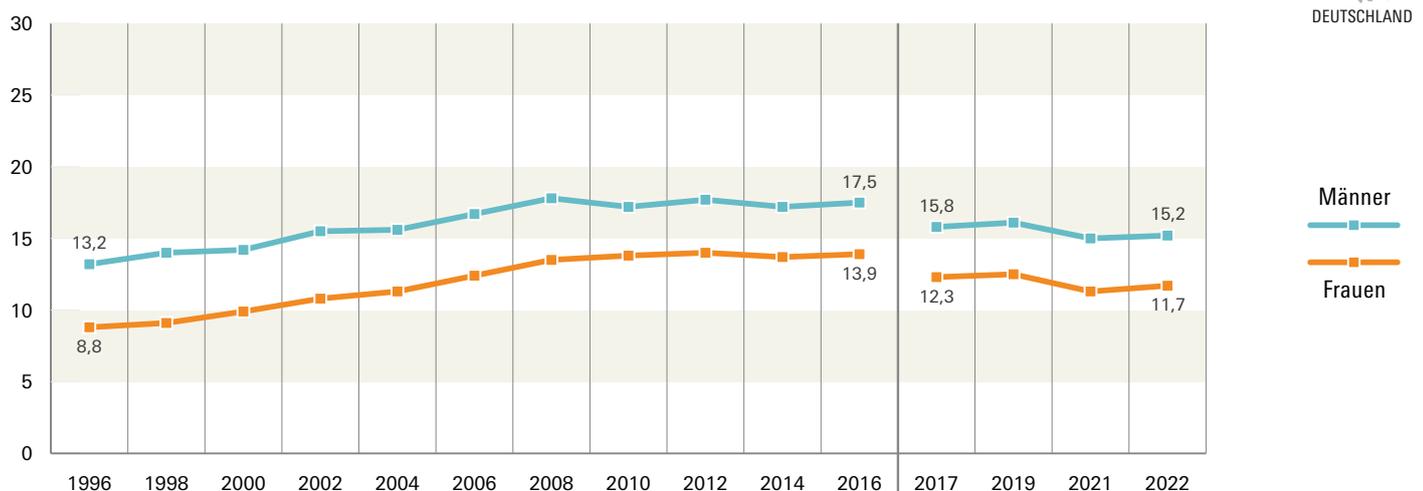


Anmerkungen: In den Jahren 1996 bis 2016 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 3 Monaten "ständig" und "regelmäßig" an Samstagen und Sonntagen gearbeitet hat. Ab dem Jahr 2017 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 4 Wochen an mind. zwei Samstagen bzw. zwei Sonntagen gearbeitet hat. Bis einschließlich 2019 wird die Sonntagsarbeit inkl. Feiertagsarbeit erfasst; seit dem Jahr 2020 wird nur noch die Sonntagsarbeit (ohne Feiertagsarbeit) erfasst.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2024 **WSI**

Anteil der abhängig beschäftigten Frauen und Männer mit Wechselschicht in **Deutschland** (1996–2022), in Prozent



Anmerkungen: In den Jahren 1996 bis 2016 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 3 Monaten „ständig“ und „regelmäßig“ in Wechselschicht gearbeitet hat. Ab dem Jahr 2017 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 4 Wochen an mindestens der Hälfte der Arbeitstage in Wechselschicht gearbeitet hat.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2024 **WSI**

Frauen und Männer sind im Jahr **2022** unterschiedlich häufig von besonderen Arbeitszeitlagen betroffen. Im Einzelnen:

- Im Vergleich zu Frauen leisten Männer etwa doppelt so häufig regelmäßige **Nachtarbeit**: Im Jahr 2022 arbeiten rund 6 Prozent der abhängig beschäftigten Männer, aber nur rund 3 Prozent der Frauen an mindestens der Hälfte der Arbeitstage innerhalb der letzten 4 Wochen nachts zwischen 23 und 6 Uhr. Auch **Abendarbeit** zwischen 18 und 23 Uhr wird 2022 häufiger von Männern geleistet: 16 Prozent der abhängig beschäftigten Männer, aber nur 13 Prozent der Frauen haben innerhalb der letzten 4 Wochen an mindestens der Hälfte der Arbeitstage abends gearbeitet.
- **Arbeit an Samstagen** ist unter abhängig beschäftigten Frauen in Deutschland stärker verbreitet als unter Männern: Im Jahr 2022 arbeitet fast jede sechste Frau (18 Prozent), aber nur knapp jeder siebte Mann (15 Prozent) an mindestens der Hälfte der Samstage (in den vorhergehenden 4 Wochen). Deutlich seltener kommt es im Vergleich dazu zur Arbeit an **Sonntagen**. Jede elfte Frau (9 Prozent) sowie knapp jeder zwölfte Mann (8 Prozent) arbeitet 2022 an mindestens der Hälfte dieser durch das Arbeitszeitgesetz besonders geschützten Tage.
- **Wechselschicht** wird in Deutschland häufiger von abhängig beschäftigten Männern als von Frauen geleistet: In Wechselschicht arbeiten im Jahr 2022 15 Prozent der Männer, aber nur 12 Prozent der Frauen (an mindestens der Hälfte der Arbeitstage in den vorhergehenden 4 Wochen).

Im Hinblick auf die Veränderungen innerhalb des **Beobachtungszeitraums der Jahre 1996 bis 2022** zeigen sich bei beiden Geschlechtern jedoch ähnliche Entwicklungen:

- **Abend- und Nachtarbeit**: Im Beobachtungszeitraum ist der Anteil der Frauen und Männer, die regelmäßig abends arbeiten, insgesamt leicht gesunken. Im Vergleich dazu ist für Nachtarbeit eine deutlich größere Abnahme sowohl für Frauen als auch für Männer festzustellen: So sank der Anteil der regelmäßig nachts arbeitenden Männer zwischen 1996 und 2022 um 3 Prozent, während er bei den Frauen nur um einen Prozentpunkt sank. Dementsprechend hat sich der geschlechterbezogene Abstand bei der regelmäßigen Nachtarbeit leicht verringert (von 5 auf 3 Prozentpunkte). Der geschlechterbezogene Abstand bei der regelmäßigen Abendarbeit beträgt zwischen 1996 und 2022 dagegen recht konstant 3 Prozentpunkte.
- **Samstags- und Sonntagsarbeit**: Die Samstagsarbeit war im Beobachtungszeitraum bei Frauen und Männern leicht rückläufig, bei Frauen sogar deutlicher als bei Männern (Frauen: um rund 4 Prozentpunkte, Männer: um rund 2 Prozentpunkte). Dementsprechend hat sich seit 1996 auch der geschlechterbezogene Abstand bei der Samstagsarbeit etwas verkleinert (von 5 auf rund 3 Prozentpunkte). Die Sonntags- und Feiertagsarbeit ist bis zum Jahr 2019 für beide Geschlechter um rund 3 Prozentpunkte angestiegen.¹ Seit dem Jahr 2020 wird hierunter allerdings nur noch die Sonntagsarbeit erfasst (ohne Feiertagsarbeit), sodass die Vergleichbarkeit mit den früheren Jahren nicht mehr gegeben ist. Der geschlechterbezogene Unterschied liegt zwischen 2004 und 2019 (aber auch für 2022) recht beständig bei rund einem Prozentpunkt.

¹ Die kontinuierliche Zunahme der Arbeit an Sonn- und Feiertagen dürfte vor allem mit dem gestiegenen Bedarf im Bereich der Altenpflege und -versorgung in Zusammenhang stehen.

- **Wechselschicht:** Das Arbeiten in Wechselschicht hat im Beobachtungszeitraum für Frauen wie Männer leicht zugenommen, für Frauen sogar geringfügig stärker als für Männer (Frauen: Anstieg um 3 Prozentpunkte, Männer: Anstieg um 2 Prozentpunkte). Der geschlechterbezogene Abstand zwischen Frauen und Männern hat sich damit im Beobachtungszeitraum nur geringfügig verkleinert.

Die Auswirkungen der **Covid-19-Pandemie** in den Jahren 2020 bis 2022 auf das Arbeiten zu unüblichen Zeiten – jenseits der normalen Arbeitszeitlage – sind ambivalent zu betrachten: Einerseits ist davon auszugehen, dass Kurzarbeit und verkürzte Öffnungszeiten teilweise zu einer Abnahme des Arbeitens zu unüblichen Zeiten geführt haben. Andererseits ermöglichte die COVID-19-Arbeitszeitverordnung in Ausnahmen (d.h. in systemrelevanten Tätigkeiten) aber auch eine Ausweitung der Tageshöchst Arbeitszeit und bot erweiterte Möglichkeiten zur Arbeit an Sonn- beziehungsweise Feiertagen, was zu einer Ausdehnung von unüblichen Arbeitszeitlagen beigetragen hat.² Zusätzlich kam es auch für weitere Gruppen von Arbeitnehmer*innen zu Verlagerungen der täglichen Arbeitszeitlage: So haben insbesondere Mütter und andere Beschäftigte, die coronabedingt im Homeoffice gearbeitet haben, ihre Arbeitszeiten u.a. wegen der Schul- und Kitaschließungen verstärkt gezielt auf den Abend/die Nacht oder das Wochenende verschoben.³

Wissenschaftliche Studien belegen, dass alle hier dargestellten besonderen Arbeitszeitlagen ein besonderes **gesundheitliches und/oder soziales Belastungspotential** für die betroffenen Beschäftigten mit sich bringen.

- **Abend- und Nachtarbeit** wirkt sich ungünstig auf das gesundheitliche Wohlbefinden von Beschäftigten aus.⁴ Langfristig kann Nachtarbeit – wegen des Schlafdefizits und der geringeren Erholbarkeit des Schlafs – sogar zu einem Burnout (chronische Erschöpfung) führen. Nachtarbeit gilt als eine mögliche Ursache von depressiven Stimmungslagen oder Angstzuständen und erhöht das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.⁵ Eine wichtige Rolle spielen auch Konflikte zwischen Beruf und Familie, die aus nächtlichen Arbeitszeiten resultieren können.⁶ Solche Konflikte belasten die Gesundheit der Betroffenen zusätzlich. Insgesamt bewerten Beschäftigte, die abends bzw. nachts arbeiten, ihre eigene Arbeitszufriedenheit und ihre Work-Life-Balance schlechter als andere Beschäftigte.⁷ Eine gesundheits- und sozialverträgliche Gestaltung von Nacht- und Abendarbeit kann allerdings dazu beitragen, solche Risiken zu verringern.⁸

2 Vgl. Nold, Johanna/Backhaus, Nils (2023): Arbeitszeitreport Deutschland: Veränderungen der Arbeitszeit in der SARS-CoV-2-Pandemie, S. 2.

3 Vgl. Frodermann, Corinna/Grunau, Philipp/Wanger, Susanne/Wolter, Stefanie (2021): „Nine to five“ war gestern: In der Pandemie haben viele Beschäftigte ihre Arbeitszeiten verlagert. Vgl. auch Wagner, Susanne (2023): IAB-Forschungsbericht. Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen von Frauen und Männern – Entwicklungen seit der Covid-19-Pandemie, S. 21.

4 „Wer abends, nachts, mit Unterbrechung, auf Abruf oder in wechselnden Schichten arbeiten muss, schätzt seine eigene Gesundheit demnach messbar schlechter ein.“ Hans Böckler Stiftung (2017b): Schicht schlaucht. In: Böckler Impuls 09/2017, S. 6.

5 Vgl. Spilker, Niels (2018): Schichtarbeit: Gegen den biologischen Rhythmus. Wie wechselnde Arbeitszeiten auch im öffentlichen Dienst krank machen. In: DGB Beamtenmagazin 01/2018.

6 „Ein Feierabend, der auf den Morgen fällt oder ständig wechselt, stört Familienroutinen. Selbst wenn sich Schichtarbeiter Zeit für die Familie nehmen, dürfte ihre Müdigkeit sich als hinderlich erweisen.“ Hans-Böckler-Stiftung (2017b): Schicht schlaucht. In: Böckler Impuls 09/2017, S. 6.

7 Vgl. BAuA (2022): Arbeitszeitreport Deutschland: Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021, S. 63ff.

8 Vgl. Arlinghaus, Anna/Lott, Yvonne (2018): Schichtarbeit gesund und sozialverträglich gestalten. Hans-Böckler-Stiftung, Forschungsförderung Report Nr. 3, Düsseldorf.

- **Wochenendarbeit** hat besonders ungünstige Effekte auf die Zufriedenheit von Erwerbstätigen, da sich aus ihr Nachteile für Freizeitgestaltung und Familienleben ergeben. Die Arbeitszufriedenheit sinkt insbesondere dann, wenn sich die Arbeitszeit nicht nur auf den Samstag, sondern auch auf den Sonntag erstreckt.⁹
- **Wechselschicht:** Studien belegen, dass sich regelmäßige Schichtarbeit negativ auf das gesundheitliche Wohlbefinden auswirkt.¹⁰ Unter den Beschäftigten, die schon seit zwei Jahrzehnten im Wechselschichtdienst arbeiten, leiden drei Viertel an Müdigkeit und Rückenschmerzen, zwei Drittel berichten von Schlafstörungen und körperlicher Erschöpfung.¹¹ Auch der soziale Rhythmus der Beschäftigten wird durch Schichtarbeit beeinflusst: Aufeinanderfolgende Spätschichten oder zu wenig freie Wochenenden beeinträchtigen das Familien- und Sozialleben sowie die ehrenamtliche Betätigung.¹² Negative Folgen von Schichtarbeit können jedoch durch positive arbeitsorganisatorische Maßnahmen teilweise abgemildert werden, Eckpunkte dafür sind: kurz rotierende Schichtmodelle mit höchstens drei gleichen Schichten in Folge, eine sog. „Vorwärtsrotation“ (d. h. Schichtabfolge, bei der von Früh-, zu Spät-, zu Nachtschicht gewechselt wird), das Vermeiden von Dauernachtarbeit, eine hohe Planbarkeit der Arbeitszeiten innerhalb des Schichtmodells sowie Gestaltungsspielräume für die Beschäftigten.¹³

9 In einer Untersuchung auf Basis repräsentativer Längsschnittdaten (des Sozio-ökonomischen Panels) konnte belegt werden, dass Sonntagsarbeit in einem direkten negativen Zusammenhang mit der Arbeitszufriedenheit steht. Vgl. Metzinger, Maria/Richter, David (2015): Macht Wochenendarbeit unzufrieden? In: DIW Wochenbericht Nr. 50/2015, S. 1187.

10 Vgl. BAuA (2022): Arbeitszeitreport Deutschland: Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021, S. 70f.

11 Vgl. Hans-Böckler-Stiftung (2017a): Schichtarbeiter besser schützen. In: Böckler Impuls 15/2017, S. 2.

12 Vgl. Arlinghaus, Anna/Lott, Yvonne (2018): Schichtarbeit gesund und sozialverträglich gestalten. Hans-Böckler-Stiftung, Forschungsförderung Report Nr. 3, Düsseldorf, S. 5.

13 A. a. O., S. 15.

Glossar

Abendarbeit

„Abendarbeit liegt vor, wenn die Erwerbstätigkeit ständig (= an jedem Arbeitstag) oder regelmäßig (= an mindestens der Hälfte der Arbeitstage) zwischen 18 Uhr und 23 Uhr ausgeübt wird.“¹⁴

Nachtarbeit

„Nachtarbeit liegt vor, wenn die Erwerbstätigkeit ständig (= an jedem Arbeitstag) oder regelmäßig (= an mindestens der Hälfte der Arbeitstage) zwischen 23 Uhr und 6 Uhr ausgeübt wird.“¹⁵

Samstagsarbeit

„Samstagsarbeit liegt vor, wenn die Erwerbstätigkeit ständig (= an jedem Samstag) oder regelmäßig (= an mindestens der Hälfte der Arbeitstage) samstags ausgeübt wird.“¹⁶

Sonntagsarbeit

„Sonntagsarbeit liegt vor, wenn die Erwerbstätigkeit ständig (= an jedem Sonntag) oder regelmäßig (= an mindestens der Hälfte der Arbeitstage) sonntags ausgeübt wird.“¹⁷

Wechselschicht

„Eine Person leistet Schichtarbeit, wenn sie ihre Arbeit zu wechselnden Zeiten ausübt (Wechselschicht): z. B. Frühschicht/Spätschicht, Frühschicht/Spätschicht/Nachtschicht, Tagschicht/Nachtschicht, unregelmäßige Schicht (etwa 2 Wochen Frühschicht, dann 3 Wochen Spätschicht), geteilte Schicht (Teil der Arbeitszeit am Vormittag, anderer Teil am Abend).“¹⁸

Abhängig Beschäftigte

„Personen, die ihre Haupttätigkeit auf vertraglicher Basis für eine Arbeitgeberin bzw. einen Arbeitgeber in einem abhängigen Arbeitsverhältnis ausüben und hierfür eine Vergütung erhalten. Hierzu zählen auch Personen, die vorübergehend nicht arbeiten, sofern sie formell mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind (z.B. aufgrund von Urlaub, Krankheit, Streik, Aussperrung, Mutterschafts- und Elternurlaub, Schlechtwettergeldempfang usw.). Nicht von Bedeutung ist dabei der zeitliche Umfang der ausgeübten Tätigkeit oder ob aus dieser der überwiegende Lebensunterhalt bestritten werden kann. Synonyme Begriffe sind auch abhängig Erwerbstätige oder Arbeitnehmer/-innen.“¹⁹

14 Statistisches Bundesamt (2024a): Abend- und Nachtarbeit. In: STATmagazin.

15 A. a. O.,

16 Statistisches Bundesamt (2024b): Wochenendarbeit. In: STATmagazin.

17 A. a. O.,

18 Statistisches Bundesamt (2007): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2005. Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen. Band 1: Allgemeine und methodische Erläuterungen. Im Mikrozensus verwendete erwerbsstatistische Konzepte und Definitionen. Fachserie 1 Reihe 4.1.2. Wiesbaden, S. 17.

19 Statistisches Bundesamt (2021): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020. Fachserie 1 Reihe 4.1. Wiesbaden, S. 5.

Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle Arbeitszeitlage-01.1

Anteil der abhängig beschäftigten Frauen und Männer mit Nacht- und Abendarbeit in Deutschland (1996-2022), in Prozent^{1) 2)}				
Jahre	Frauen		Männer	
	Nachtarbeit ³⁾	Abendarbeit ⁴⁾	Nachtarbeit	Abendarbeit
1996	4,4	14,2	9,1	17,3
1997	4,6	15,1	9,2	18,0
1998	4,5	15,9	9,6	19,0
1999	4,6	16,0	9,8	19,4
2000	4,9	16,7	9,9	19,6
2001	5,1	16,8	10,4	20,4
2002	5,2	17,6	10,7	20,9
2003	5,5	18,3	11,0	22,0
2004	5,3	18,4	10,8	21,7
2005	5,8	22,1	12,1	25,7
2006	5,9	22,7	12,2	26,5
2007	6,2	23,5	12,8	27,3
2008	6,3	24,0	13,1	27,9
2009	6,0	23,1	11,7	26,1
2010	6,2	23,4	12,0	26,3
2011	6,4	23,8	12,6	27,4
2012	6,3	23,6	12,5	26,9
2013	6,1	23,2	12,1	26,4
2014	6,2	22,9	12,2	26,2
2015	6,2	23,0	12,3	26,3
2016	6,0	22,6	11,9	25,8
2017	3,5	16,7	7,1	20,1
2018	3,5	15,7	6,9	18,8
2019	3,4	15,3	6,6	18,5
2020	3,0	13,6	6,2	16,6
2021	2,9	12,3	5,7	16,0
2022	3,2	12,6	6,3	15,8

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2024

Anmerkungen:

1) In den Jahren 1996 bis 2016 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 3 Monaten (vor der Befragung) "ständig" und "regelmäßig" am Abend (zwischen 18.00 und 23.00 Uhr) bzw. nachts gearbeitet hat.

2) Ab dem Jahr 2017 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 4 Wochen (vor der Befragung) an mindestens der Hälfte der Arbeitstage abends bzw. nachts gearbeitet hat.

3) Abendarbeit wird im Mikrozensus definiert als Arbeit zwischen 18.00 und 23.00 Uhr.

4) Nachtarbeit wird im Mikrozensus definiert als Arbeit zwischen 23.00 und 6.00 Uhr.

Anteil der abhängig beschäftigten Frauen und Männer mit Samstags- und Sonntagsarbeit (inkl. Feiertagsarbeit) in Deutschland (1996-2022), in Prozent^{1) 2) 3)}				
Jahre	Frauen		Männer	
	Samstagsarbeit	Sonntagsarbeit (inkl. Feiertage)	Samstagsarbeit	Sonntagsarbeit (inkl. Feiertage)
1996	21,9	10,0	16,7	9,4
1997	21,7	10,0	16,9	9,4
1998	21,2	9,7	17,2	9,6
1999	21,3	10,0	17,3	9,7
2000	21,8	10,1	17,6	9,7
2001	22,3	10,5	18,0	10,1
2002	22,2	10,8	18,1	10,6
2003	22,8	11,5	18,6	11,0
2004	22,7	11,1	18,5	10,1
2005	25,2	12,6	20,8	11,8
2006	25,7	12,8	21,7	12,1
2007	25,9	13,1	22,2	12,4
2008	26,1	13,4	22,5	12,9
2009	25,6	13,4	20,5	11,9
2010	25,8	13,6	21,1	12,3
2011	26,6	14,1	22,2	12,9
2012	26,2	14,5	22,0	13,4
2013	26,1	14,4	21,6	13,2
2014	26,1	14,4	21,5	13,3
2015	26,0	14,6	21,5	13,3
2016	25,6	14,6	21,5	13,5
2017	24,5	13,3	21,4	12,3
2018	23,9	13,0	21,0	12,1
2019	23,5	13,1	20,4	12,0
2020	18,9	9,6	15,9	8,4
2021	17,4	8,9	15,1	7,8
2022	17,6	9,0	15,0	7,9

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2024

Anmerkungen:

1) In den Jahren 1996 bis 2016 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 3 Monaten (vor der Befragung) "ständig" und "regelmäßig" an Samstagen bzw. an Sonn- und Feiertagen gearbeitet hat.

2) Ab dem Jahr 2017 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 4 Wochen (vor Befragung) an mindestens zwei Samstagen bzw. zwei Sonn- und Feiertagen gearbeitet hat.

3) Bis einschließlich 2019 wird die Sonntagsarbeit inklusive Feiertagsarbeit erfasst; seit dem Jahr 2020 wird nur noch die Sonntagsarbeit (ohne Feiertagsarbeit) erfasst.

Anteil der abhängig beschäftigten Frauen und Männer mit Wechselschicht in Deutschland (1996-2022), in Prozent^{1) 2)}		
Jahre	Frauen	Männer
1996	8,8	13,2
1997	9,3	14,2
1998	9,1	14,0
1999	9,5	14,2
2000	9,9	14,2
2001	11,4	16,0
2002	10,8	15,5
2003	11,5	16,1
2004	11,3	15,6
2005	12,1	16,8
2006	12,4	16,7
2007	13,1	17,5
2008	13,5	17,8
2009	13,1	16,7
2010	13,8	17,2
2011	13,9	17,5
2012	14,0	17,7
2013	13,6	17,2
2014	13,7	17,2
2015	14,1	17,4
2016	13,9	17,5
2017	12,3	15,8
2018	12,4	16,0
2019	12,5	16,1
2020	12,3	15,4
2021	11,3	15,0
2022	11,7	15,2

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2024

Anmerkungen:

1) In den Jahren 1996 bis 2016 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 3 Monaten (vor der Befragung) "ständig" und "regelmäßig" Wechselschicht gearbeitet hat.

2) Ab dem Jahr 2017 wird der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 4 Wochen (vor der Befragung) an mindestens der Hälfte der Arbeitstage Wechselschicht gearbeitet hat.

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Berechnungen sind die Daten des Mikrozensus vom Statistischen Bundesamt. Der Mikrozensus ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent- Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt.²⁰

In den Jahren 1996 bis 2016 wurde der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten 3 Monaten (vor der Befragung) „ständig“ und „regelmäßig“ Nacht- und Abendarbeit bzw. Samstags- und Sonn-/Feiertagsarbeit oder in Wechselschicht gearbeitet hat.²¹

Ab dem Jahr 2017 wurde der Anteil der Beschäftigten abgebildet, der in den letzten vier Wochen (vor der Befragung) an mindestens der Hälfte der jeweiligen Samstage bzw. Sonn- und Feiertage sowie der Hälfte der Arbeitstage in Nacht- und Abendarbeit oder Wechselschicht gearbeitet hat.²² Die Vergleichbarkeit zu den Erhebungsjahren davor ist somit eingeschränkt.

Bis einschließlich 2019 wurde die Sonntagsarbeit inklusive Feiertagsarbeit erfasst. Im Jahr 2020 wurde nur die Sonntagsarbeit (ohne Feiertagsarbeit) erfasst.²³ Die Vergleichbarkeit zu den Erhebungsjahren davor ist somit eingeschränkt.

Bei Zeitreihenanalysen auf Basis des Mikrozensus sind außerdem eine Reihe (grundsätzlicher) methodischer Änderungen zu berücksichtigen, die die zeitliche Vergleichbarkeit einschränken können:

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April des Jahres lag. 2005 wurde der Erhebungsrhythmus auf das Prinzip der Unterjährigkeit umgestellt. Seither werden die Daten kontinuierlich und gleichmäßig über alle Kalenderwochen des Jahres verteilt erhoben. Damit liegen für die Erhebungsjahre ab 2005 echte Jahresdurchschnittswerte vor.²⁴

Die Ergebnisse ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar mit den Ergebnissen aus den Jahren davor. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Jahr 2011 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen (auf Basis des Zensus 2011) umgestellt wurden. Eine Veränderung durch diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Zeitreihenbruch bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnungen von Quoten hat die Umstellung dagegen nur einen geringen Einfluss.“²⁵

20 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Mikrozensus 2022. Qualitätsbericht, S. 5.

21 Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2016. Fachserie 1 Reihe 4.1. Wiesbaden, S. 237f.

22 Statistisches Bundesamt (2021): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020. Fachserie 1 Reihe 4.1. Wiesbaden. S. 36f.

23 A. a. O., S. 36f.

24 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung., S. 4.

25 A. a. O., S. 4.

Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde schließlich die Datenbasis auf eine neue Grundlage umgestellt und basiert seitdem auf den Ergebnissen des Zensus 2011.²⁶

Seit dem Berichtsjahr 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße, denn für Personen in Gemeinschaftsunterkünften liegen infolge einer Neuregelung des Mikrozensusgesetzes nur noch eingeschränkte Daten vor.²⁷

Im Jahr 2020 wurde der Mikrozensus neugestaltet. Verändert wurden dabei das Fragenprogramm und die Konzeption der Stichprobe, außerdem hat sich mit der Einführung eines Online-Fragebogens auch die Form der Datengewinnung geändert. Die Ergebnisse ab Erhebungsjahr 2020 sind somit nur eingeschränkt und bedingt mit den Vorjahren vergleichbar.²⁸

Zu beachten ist zudem, dass in der Erhebung der persönlichen Angaben Geschlecht nur als binäre Kategorie erfasst wird. Das bedeutet, dass lediglich „Frauen“ und „Männer“ als Analysekatoren vorliegen.

26 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung., S. 4.

27 A. a. O., S. 4.

28 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 3.

Literatur

Arlinghaus, Anna/Lott, Yvonne (2018): Schichtarbeit gesund und sozialverträglich gestalten. Hans-Böckler-Stiftung, Forschungsförderung Report Nr. 3, Düsseldorf, https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_report_003_2018.pdf, letzter Zugriff 01.10.2024.

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) (2022): Arbeitszeitreport Deutschland: Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021, Dortmund, <https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/F2507.pdf>, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Frodermann, Corinna/Grunau, Philipp/Wanger, Susanne/Wolter, Stefanie (2021): „Nine to five“ war gestern: In der Pandemie haben viele Beschäftigte ihre Arbeitszeiten verlagert, In: IAB-Forum 20. Juli 2021, <https://www.iab-forum.de/nine-to-five-war-gestern-in-der-pandemie-haben-viele-beschaeftigte-ihre-arbeitszeiten-verlagert/>, letzter Zugriff: 01.10.2024

Hans Böckler Stiftung (2017a): Schichtarbeiter besser schützen. In: Böckler Impuls 15/2017, S. 2, https://www.boeckler.de/Impuls_2017_15_2.pdf, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Hans Böckler Stiftung (2017b): Schicht schlaucht. In: Böckler Impuls 09/2017, S. 6, https://www.boeckler.de/Impuls_2017_09_6a.pdf, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Metzing, Maria/Richter, David (2015): Macht Wochenendarbeit unzufrieden? In: DIW Wochenbericht Nr. 50/2015, S. 1183–1188, https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.522128.de/15-50-1.pdf, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Nold, Johanna/Backhaus, Nils (2023): Arbeitszeitreport Deutschland: Veränderungen der Arbeitszeit in der SARS-CoV-2-Pandemie. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. baua: Bericht kompakt, <https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Bericht-kompakt/Arbeitszeitreport-SARS-CoV-2.html>, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Spilker, Niels (2018): Schichtarbeit: Gegen den biologischen Rhythmus. In: DGB Beamtenmagazin 01/2018.

Statistisches Bundesamt (2024a): Abend- und Nachtarbeit. In: STATmagazin, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/abend-nachtarbeit.html>, letzter Zugriff 01.10.2024.

Statistisches Bundesamt (2024b): Wochenendarbeit. In: STATmagazin, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/wochenendarbeitl.html>, letzter Zugriff 01.10.2024.

Statistisches Bundesamt (2023): Mikrozensus 2022. Qualitätsbericht, <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2022.html>, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt (Endgültige Ergebnisse) 2020, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden, https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00064409/2010410207004_endg.pdf, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Statistisches Bundesamt (2021): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020. Fachserie 1 Reihe 4.1. Wiesbaden, https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00063177/2010410207004.pdf, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2019, Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00057277/2010410197004_korr13102020.pdf, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2016, Fachserie 1 Reihe 4.1. Wiesbaden, https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00051965/2010410167004_korr29102019.pdf, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Statistisches Bundesamt (2007): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2005. Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen. Band 1: Allgemeine und methodische Erläuterungen. Im Mikrozensus verwendete erwerbsstatistische Konzepte und Definitionen. Fachserie 1 Reihe 4.1.2. Wiesbaden, https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00003994/2010412057004.pdf, letzter Zugriff: 01.10.2024.

Wagner, Susanne (2023): IAB-Forschungsbericht. Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen von Frauen und Männern – Entwicklungen seit der Covid-19-Pandemie, <https://doku.iab.de/forschungsbericht/2023/fb1823.pdf>, letzter Zugriff: 01.10.2024.

www.wsi.de/genderdatenportal